

Pressemitteilung von ICHRP zur Europatournee des philippinischen Menschenrechtsfilms: "BURGOS"

Reference: Dr. Angie Gonzales
Coordinator, International Coalition for Human Rights in the Philippines (ICHRP)
icchrp@gmail.com

Verschwindenlassen ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und widerspricht den in der Menschenrechtscharta garantierten Grundfreiheiten, wie auch den Wertvorstellungen eines Rechtsstaates.

Aussagen aus der Uno Resolution 47/133 vom 18. Dezember 1992 zum Schutz aller
Personen vor dem Verschwindenlassen

Von den Philippinen hörten wir in den letzten Jahren meist im Kontext von Umweltkatastrophen. Vom gesellschaftlichen Alltag und der aktuellen politischen Lage erfahren wir derart wenig, dass man denken könnte, die Militärdiktatur von Präsident Ferdinand Marcos sei längst überwunden und habe einer aufstrebenden Demokratie Platz gemacht. Dem ist aber nicht so. Bis heute werden zahllose Oppositionelle bedroht, verschleppt, gefoltert und ermordet. Einen konkreten Fall zeigt der Film BURGOS, mit dem die Menschenrechtsaktivistin Edita Burgos im Mai in Zürich gastiert.

Der Spielfilm BURGOS aus dem Jahr 2013 von Joel Lamangan (Regisseur) und Ricardo Lee (Drehbuch) erzählt die Geschichte der unermüdlichen Suche von Edita Burgos nach ihrem gewaltsam verschleppten Sohn und thematisiert die fortdauernden staatlichen Menschenrechtsverletzungen und die Straflosigkeit in den Philippinen. Damit ist er einer der mutigsten philippinischen Filme der letzten Jahre. Beispielhaft für zahlreiche Angehörige von gewaltsam Verschleppten illustriert er, wie eine devote Katholikin zur Menschenrechtskämpferin wird und setzt damit ein Zeichen gegen ungerechte Staatsgewalt und Straflosigkeit.

Dank der Starbesetzung mit bekannten Schauspielern und Schauspielerinnen vermochte der Film die philippinische Gesellschaft aufzurütteln und auf Defizite in der philippinischen Justiz und die gewaltsame Unterdrückung oppositioneller AktivistInnen aufmerksam zu machen. Mit der Europa-Tournee sucht die Menschenrechtsorganisation *International Coalition for Human Rights in the Philippines (ICHRP)* internationale Unterstützung und Solidarität in ihrem Kampf gegen Straflosigkeit und Menschenrechtsverletzungen.

Zum politischen Hintergrund: Unter der Diktatur von Ferdinand Marcos wurden in den 1970er und 1980er Jahren in den Philippinen Hunderte von Oppositionellen durch Militär- und Polizeikräfte verschleppt. Viele Präsidentschaften und Wahlzyklen später bleibt Verschwindenlassen ein Mittel staatlicher Aufstandsbekämpfung gegen AktivistInnen und VertreterInnen von Umwelt-, Arbeits-, Landrechts- und Menschenrechtsorganisationen. Unter der Praxis des Verschwindenlassens leiden nicht nur die Direktbetroffenen. Das gewaltsame Verschleppen verbreitet Angst und Schrecken, demoralisiert den zivilgesellschaftlichen Widerstand, untergräbt den Glauben in die Justiz und belastet die Angehörigen, die über das Schicksal der Opfer im Ungewissen bleiben und oft für Jahre und Jahrzehnte um das Wohl ihrer Söhne und Töchter bangen.

Das Verschwinden von Jonas Burgos, einem Agronomen und Aktivisten für Landrechte, das im Film nacherzählt wird, fällt unter die neunjährige Präsidentschaft von Gloria Macapagal Arroyo (2001 bis 2010). Es ist eine von 209 gewaltsamen Verschleppungen die Regierungsvertretern neben

ungezählten aussergerichtlichen Hinrichtungen und anderen Menschenrechtsverletzungen zur Last gelegt werden. Am 28. April 2007 wurde Jonas Burgos von vier stämmigen Männern verhaftet, die sich als Polizisten ausgaben. Augenzeugen berichten, wie Burgos in einem Restaurant in Quezon City überwältigt und gewaltsam in ein Auto gezerrt wurde. Glücklicherweise konnte dieses von Angehörigen bis zum Militärcamp von Bulacan verfolgt werden. Denn diese Zeugenberichte erlaubten später den Fall vor Gericht zu bringen.

Die gerichtliche Aufarbeitung des Falles fällt unter die aktuelle Präsidentschaft von Benigno Simeon Aquino III. Die philippinische Bevölkerung setzte grosse Hoffnung in diesen Präsidenten, der versprach endlich alle Menschenrechtsverletzungen zu ahnden und der Straflosigkeit ein Ende zu setzen. Als Kind seiner Eltern schien er die besten Voraussetzungen für eine Stärkung der Rechtsstaatlichkeit in den Philippinen zu besitzen. Sein Vater Benigno "Ninoy" Aquino war einer der prominentesten Marcos-Kritiker und wurde 1983 nach seiner Rückkehr von einer Operation in den USA auf dem Flughafen von Manila ermordet. Seine Mutter Corazon Aquino wurde daraufhin zur Symbolfigur der Opposition und nach der Vertreibung von Ferdinand Marcos 1986 zur ersten zivilen Präsidentin nach der Militärdiktatur. Einmal im Amt vergass Benigno Simeon Aquino III aber dieses Erbe und führte die gewaltsame Unterdrückung gegen Oppositionelle und Basisbewegungen seiner Vorgänger fort. Gemäss Statistiken der Menschenrechtsgruppe *Karapatan* fallen in seine Amtsperiode 21 Fälle von Verschwindenlassen, 204 aussergerichtliche Hinrichtungen, 17'145 Hauszerstörungen, 39'800 Zwangsräumungen, 65'712 dokumentierte Fälle von Drohung und Belästigung.

Derweil warten die Angehörigen von annähernd 2000 gewaltsam Verschleppten seit der Militärrherrschaft von Ferdinand Marcos weiter auf Aufklärung und Gerechtigkeit. So auch die Familie von Jonas Burgos. Seine Mutter, Edita Burgos hat sich in der Suche nach ihrem Sohn und ihrem Kampf um Gerechtigkeit mit anderen Angehörigen zusammengeschlossen. Heute ist sie Vorstandsmitglied von "Desaparecidos", einer philippinischen Betroffenenorganisation und kämpft mit nationalen und internationalen Kampagnen für die juristische Aufklärung ihres Falles und gegen Straflosigkeit.

Unter dem Druck dieser Kampagnen wurde der Fall Jonas Burgos im März 2013 vom philippinischen Berufungsgericht in Manila behandelt. Das Urteil bestätigte den Tatbestand „gewaltsames Verschwindenlassen“ und erklärte Major Harry Baliaga, Jr von der philippinischen Armee der Entführung von Jonas Burgos für schuldig. Als Verantwortliche für die Verschleppung bestätigte es ausserdem die philippinischen Streitkräfte und verlangte, dass Edita Burgos zumindest die sterblichen Überreste von Jonas Burgos auszuhändigen seien. Darauf, wie auch auf Wiedergutmachung seitens des Staates wartet Frau Burgos bis heute. Und als wäre das nicht Unrecht genug, beförderten im Dezember 2012 die Streitkräfte den zweiten Mitangeklagten General Eduardo Año zum Chef des Geheimdienstes der philippinischen Armee.

Im Mai gastiert Frau Edita Burgos mit dem Spielfilm „BURGOS“ in Zürich. Tagsüber steht sie der Presse gerne für Interviews zur Verfügung. Kontakt: Julie Palaganas 077 418 04 20

Filmvorführung und Diskussion mit Frau Edita Burgos über die Menschenrechtslage und die Straflosigkeit in den Philippinen:

18 Mai 2015, 19:00 Uhr:

Genossenschaft Kalkbreite, Flex 1 (Zutritt über Innenhof), Kalkbreitestrasse 6, 8003 Zürich

19 Mai 2015, 18:30 Uhr:

Universität Zürich, KOL-F-117, Rämistrasse 71, 8006 Zürich

Die Einführung und Diskussion sind in Englisch mit Flüsterübersetzung. Der Film wird in Tagalog mit Englisch Untertiteln vorgeführt.

The filmshowing in Zurich are sponsored by: Unterstützt werden die Veranstaltungen von der Menschenrechtsorganisation International Coalition for Human Rights in the Philippines (ICHRP), von der Amnesty International Hochschulgruppe Zürich und dem Gemeinrat der Genossenschaft Kalkbreite.